

Ohne Moos nix losauch in der Jugendverbandsarbeit

Tipps & Tricks
rund um Förderung
und Kürzungen



Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken

Inhalt

- 3 Einleitung**
- 4 Grundlagenwissen Zuwendungsrecht**
- 8 Institutionen, Akteur*innen und Ansprechpartner*innen**
 - Die Kommune und ihre politischen Gremien
 - Der Jugendhilfeausschuss
 - Verwaltung
 - Die Jugendringe
 - Die Jugendverbände
- 12 Lobbyarbeit**
- 14 Öffentlichkeitsarbeit**
- 16 Kontaktpflege**
 - Altfalken
 - Mitglieder in Funktionen
- 18 Methoden**
 - Stakeholderanalyse
 - 10-Punkte-Plan

Einleitung

Ohne Moos nix los, das ist klar - auch in der Jugendverbandsarbeit.

Um unsere politische Arbeit voranzutreiben, sind wir eigentlich ständig darauf angewiesen, finanzielle Mittel zu akquirieren. Solche Gelder fallen nicht vom Himmel, sondern werden politisch eingeführt, gestrichen, erhöht oder gesenkt. Auf der öffentlichen Förderung der sozialen Infrastruktur und damit auch der Jugendverbandsarbeit lastet seit Jahren Druck. Die Corona-Krise hat dieses Problem durch den Ausfall von Steuereinnahmen verschärft.

Wie können wir als SJD – Die Falken in einer solchen Situation angemessen und geschickt agieren, um Kürzungen in der Jugendverbandsarbeit zu verhindern? Welche politischen Partnerschaften und Kontakte braucht es, um die eigenen Interessen wirksam zu vertreten? Wie bereitet man sich beispielsweise auf eine Sitzung vor, in der darüber diskutiert wird, wie Gelder in Stadt oder Land neu verteilt werden sollen?

Diese Broschüre soll euch helfen, euch im Bereich der Verteilungskämpfe in der Jugendpolitik besser zurecht zu finden. Damit wir auch weiterhin mit Zeltlager, Gruppenstunden und Bildungsveranstaltungen für den Sozialismus streiten können.

Viele unbekannte Begriffe findet ihr einfach durch eine kurze Internet-Suchmaschinen-Recherche.

Auf, Auf zum Kampf!

Eure Kinder,- Jugend,- und Bildungspolitische Kommission

**Wie funktioniert das mit
der Förderung unserer Arbeit?
Woher kommt unser Geld?**



Grundlagenwissen Zuwendungsrecht

Die meisten Gliederungen der SJD – Die Falken werden heute aus einem Mix verschiedener Fördermittel (zum Beispiel von ihrer Stadt, vom Land, aus Förderprogrammen wie Demokratie Leben!), Spenden, Mitgliedsbeiträgen und sonstigen Einnahmen finanziert. Den Hauptteil der Finanzierung macht aber fast überall die öffentliche Förderung der Jugendverbandsarbeit aus, auch wenn die regionalen Unterschiede massiv sind. Wenn ihr nicht genau wisst, woraus sich die Arbeit eurer Gliederung hauptsächlich finanziert, dann ist die Lektüre dieser Broschüre hoffentlich eine gute Anregung, euch dem Thema gemeinsam anzunähern. Denn die Auswirkungen von Kürzungen auf eure Gliederung können unter Umständen beträchtlich sein. Wir Falken sind als Jugendverband Teil des Systems der Kinder- und Jugendhilfe. Gemeinsam mit Pfadfinder*innen, BDKJ und vielen, vielen anderen Verbänden werden wir auf Grundlage des §12 des Sozialgesetzbuch VIII: Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) durch Kommunen, Länder und den Bund gefördert. Jugendclubs und außerschulische Jugendbildung werden nach §11 des SGB VIII gefördert. Konkret ist die Förderung meist durch Richtlinien, Förderpläne oder Jugendhilfeplanungen festgelegt. Diese können inhaltlich sehr unterschiedlich gestaltet sein.

Auf Grundlage des SGB VIII werden übrigens auch zahlreiche andere Leistungen und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe finanziert. Neben der Förderung der Jugendverbände und der Jugendarbeit geht es dort beispielsweise um Jugendsozialarbeit (§13), Kinder- und Jugendschutz (§14), Familienbildung (§16), Hilfen zur Erziehung (§27–35) oder die Kindertagesstätten (§22–26). Die Mittel für die Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit machen dabei nur einen sehr kleinen Teil der Ausgaben der Jugendhilfe aus. Für uns ist wichtig:

- Die Gesamthöhe der Förderung der freien Jugendhilfe im Rahmen des jährlichen Haushaltsbeschlusses, die vom zuständigen Stadtrat entschieden wird
- Die Gesamthöhe der Förderung der Jugendverbandsarbeit innerhalb der Förderung der freien Jugendhilfe, die vom Jugendhilfeausschuss entschieden wird

- Den konkreten Anteil für Falken innerhalb der Förderung der Jugendverbandsarbeit entscheidet der Jugendhilfeausschuss, teilweise auch Jugendringe oder wird über Budgetierungsregelungen nach zum Beispiel Mitglieds- und Gruppenstärke geregelt

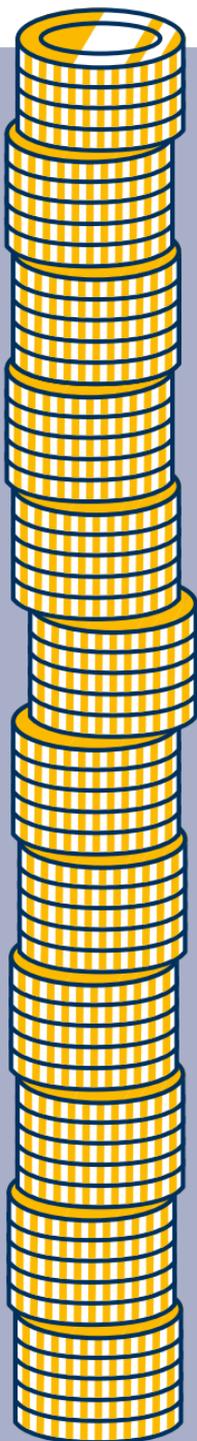
Die Förderung der Jugendverbandsarbeit ist keine freiwillige Leistung – anders als die Finanzierung eines Schwimmbades oder Theaters – auch wenn das manche städtische Kämmerei anders bewertet. Die Bundesgesetzgebung legt im bereits erwähnten SGB VIII fest, dass die Förderung der Jugendverbandsarbeit eine Pflichtaufgabe ist.¹ Da im SGB VIII aber nicht genau festgelegt ist, welcher Jugendverband wie viel Geld oder andere Unterstützung bekommen soll, führt die Pflicht zu fördern nicht automatisch auch zu einer guten Förderung.

Dabei ist klar: Ist insgesamt mehr (oder sogar genug) Geld für alle Verbände, Projekte und Maßnahmen da, gibt es weniger Verteilungskämpfe und Auseinandersetzungen. Wichtig ist auch zu wissen, dass in vielen Kommunen das Geld innerhalb der Jugendverbandsarbeit nach einem eigenen Verfahren verteilt wird. Dort legt dann der Jugendhilfeausschuss nur die Gesamtsumme fest, während der Ort der Auseinandersetzung über die Verteilung zwischen den Verbänden dann die Jugendringe sind.

Damit fängt an diesem Punkt unsere Arbeit gerade erst an.

Wir müssen uns gut aufstellen: Kontakte und Netzwerke in Politik, Verwaltung und anderen Verbänden und Vereinen im Bereich der Jugendhilfe pflegen, eine solide, professionelle und wahrnehmbare Arbeit machen. Wir sollten verstehen, wie das System der Jugendhilfe und -förderung funktioniert, um gegebenenfalls frühzeitig Einfluss zu nehmen.

¹ So heißt es beispielsweise im Kommentar Kunkel, Kepert, Patter (Hrsg.): Sozialgesetzbuch VIII, Kinder- und Jugendhilfe. 7. Auflage, 2018, S. 255. »Abs. 1 beinhaltet eine ausdrückliche Förderverpflichtung zugunsten der Jugendverbände und Jugendgruppen. Während die übrigen freien Träger der Jugendhilfe nach dem Wortlaut der §§4 Abs.3 und 74. Abs.1 gefördert werden »sollen«, spricht §12 Abs.1 durch die Formulierung »ist zu fördern« eine unbedingte Förderverpflichtung aus [...]«



Mittelvergabe am Beispiel der Stadt Leipzig

15 Mio. €

Gesamthöhe der Förderung der
freien Jugendhilfe (§11-16)

390.000 €

Förderanteil der
Jugendverbandsarbeit
(entspricht 2,7 % der
Gesamthöhe)



10.000 €

Förderanteil der Falken
(entspricht 2,8 % der
Gesamtförderung von
Jugendverbandsarbeit)



Institutionen, Akteur*innen und Ansprechpartner*innen



Für ein zielgerichtetes Agieren innerhalb der Strukturen bei euch vor Ort lohnt es sich zuerst die dort beteiligten Institutionen und Akteur*innen genauer zu analysieren (werft dafür einen Blick auf Seite 20), um dann zu schauen, was möglich oder nötig ist.



Die Kommune und ihre politischen Gremien

Die Mittel werden in Folge von Haushaltsverhandlungen verteilt, in denen politisch beschlossen wird wofür zukünftig Geld zur Verfügung steht. Dafür gibt es je nach Ebene und Ort unterschiedliche Gremien. Wir stellen das Verfahren hier am Beispiel eines Stadtrats in einer Großstadt dar. Ihr müsst aber bei euch vor Ort schauen, wie das Verfahren im konkreten Fall funktioniert. Dem Haushaltsbeschluss des Stadtrates geht ein mehrmonatiges Aufstellungsverfahren voran. Die einzelnen Dezernate (Beispielsweise: Jugend und Soziales, Kultur, Sport usw.) melden im Laufe des Vorjahres ihre Bedarfe gegenüber den Kämmer*innen bzw. dem Finanzdezernat an. Im Rahmen der Dienstberatung der*des Oberbürgermeister*in werden diese Bedarfe unter den Dezernent*innen verhandelt. Das Finanzdezernat fertigt daraus dann einen städtischen Haushalt. Dabei ist er an die Regeln des Haushaltsrecht gebunden. Die*der Oberbürgermeister*in bzw. ihre*seine Kämmer*in bringt diesen Vorschlag dann in mehreren Lesungen in die Ratsversammlung ein. Meistens ist dann noch Platz für das ein oder andere Wunschprojekt der Stadtratsfraktionen (Schwimmhallensanierung, mehr Geld für Schulsozialarbeit usw.), das dann über Änderungsanträge in den Gesamthaushalt hinzugefügt wird. Der Haushaltsplan einer größeren Kommune ist mehrere tausend Seiten stark und selbst für Finanzexpert*innen oft eine Herausforderung.

Der Jugendhilfeausschuss

Der Jugendhilfeausschuss ist ein besonderer Ausschuss innerhalb der kommunalen Selbstverwaltung. Einerseits, weil er ein beschließender Ausschuss ist und Teil der zweigliedrigen Behörde Jugendamt ist, andererseits, weil in ihm neben Vertreter*innen der Fraktionen ($\frac{3}{5}$) auch Vertreter*innen der Träger der freien Jugendhilfe ($\frac{2}{5}$) sitzen. Dabei sind Jugendverbände bei der Benennung der stimmberechtigten Mitglieder angemessen zu berücksichtigen. Die Ausschusssitze der Fraktionen werden über die Fraktionsgröße verteilt und gewählt, die Ausschusssitze der freien Jugendhilfe über eine Vorschlagsliste durch den Stadtrat gewählt. Oft gibt es da örtliche Regelungen: Drei Sitze Wohlfahrt, drei Jugendverbände, oder zwei Wohlfahrt, zwei Jugendverbände, zwei sonstige freie Träger usw.



Der Jugendhilfeausschuss entscheidet im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel über die Förderung der freien Jugendhilfe. Außerdem kann der Jugendhilfeausschuss gegenüber dem Jugendamtsleiter eine Mitwirkung an der jugendamtsinternen Haushaltsaufstellung einfordern und inhaltliche Vorgaben machen. Das kann wichtig sein, um Dissense und Bedarfe frühzeitig im Verfahren zu haben und nicht erst über Änderungsanträge des JHA oder der Fraktionen arbeiten zu müssen.

Verwaltung

Verbündete in der Verwaltung zu haben, kann hilfreich sein. Mittel werden hier nicht nur bewilligt, sondern es werden auch Vorschläge für die Politik erarbeitet, wie die zukünftige Mittelverteilung aussehen könnte. Es lohnt sich, mittels eines Organigramms der Verwaltung in Erfahrung zu bringen, in wessen Zuständigkeitsbereich man fällt. Wenn man kein Organigramm findet, kann man einfach beim Jugendring nachfragen. Manchmal ist es auch hilfreich, Kenntnisse darüber zu haben, wer mit wem gut bekannt ist, zum Beispiel über die Partei, AWO oder den Kegelklub. Besucht städtische Veranstaltungen und Gremiensitzungen der Kinder- und Jugendarbeit und sorgt dafür, dass wir als Falken wahrgenommen werden! Wenn man nicht alles machen kann: Überlegt euch, welche Termine am wichtigsten und nützlichsten sind.



Die Jugendringe

Jugendringe gibt es auf Kreis-, Stadt-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene. Sie sind Zusammenschlüsse der Jugendverbände und vertreten die Interessen der Jugendverbände gegenüber Politik, Verwaltung und Gesellschaft. Jugendringe sind sehr unterschiedlich aufgestellt, sowohl was Personal angeht als auch ihr jugendpolitisches Gewicht, ihre Kontakte oder inhaltliche Ausrichtung. Manche Jugendringe verteilen auch Gelder unter den Verbänden. Manchmal funktioniert das gut, manchmal führt das aber auch zu großen Konflikten. Im Osten Deutschlands sind häufig nicht nur Jugendverbände in Jugendringen, sondern auch andere Träger der Jugendhilfe und Vereine. Schaut doch einfach mal in die Mitgliederliste eures Jugendrings und guckt, wen ihr kennt und wer vielleicht noch ein Bündnispartner sein könnte. Hauptaufgaben der Jugendringe sind eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und jugendpolitische Interessensvertretung der



Jugendverbände. Habt ihr das Gefühl, dass diese Aufgabe bei euch nur unzureichend erfüllt wird, dann ist das ein Grund mehr für euch, sich in den Jugendringsstrukturen für eine Änderung dieses Zustands zu engagieren. In vielen Fällen sitzen Vertreter*innen der Jugendringe für die Jugendverbandsarbeit im Jugendhilfeausschuss und können so direkten Einfluss nehmen. Darüber hinaus sind sie mit allen wichtigen politischen Akteuren vernetzt.

Die Jugendverbände

In Jugendverbänden engagieren sich junge Menschen, verbringen zusammen ihre Freizeit und organisieren Aktivitäten. Die Jugendverbandslandschaft ist entsprechend vielfältig und divers. Denn so wie es viele verschiedene junge Menschen mit verschiedenen Interessen und Wertvorstellungen gibt, gibt es auch viele verschiedene Jugendverbände. Neben Arbeiter*innenjugendverbänden (SJD – Die Falken, Naturfreundejugend, DGB-Jugend) gibt es ein breites Spektrum an Werteausrichtungen und Interessensgebieten: Pfadfinderverbände (DPSG, VCP, BDP, RR), konfessionelle Verbände (BDKJ, aej, EC, CVJM, Adventjugend), Helfenden Verbänden (DRK, Johanniter, THW, Feuerwehr) und viele andere kulturelle, musische, naturschützende Verbände oder die Sportjugend. Kommunal gibt es zahlreiche weitere kleine Jugendverbände und -gruppen, die nur in einzelnen oder wenigen Orten existieren.



In vielen Orten gibt es den *Beethovenkreis* als gemeinsame Interessensvertretung der Arbeiter*innenjugendverbände innerhalb der Jugendringe. Der Name leitet sich vom ersten Treffpunkt des Bündnisses, dem Café Beethoven in Bonn ab.

Dieser Kreis wird immer dann besonders wichtig, wenn es heiß hergeht. Auch die konfessionellen oder die Pfadfinder*innen Verbände vernetzen sich untereinander.

Lobbyarbeit



Unter Lobbyarbeit versteht man die direkte oder indirekte Einflussnahme auf Entscheider*innen und Prozesse in Politik und Verwaltung. Sie ist wichtig um den Interessen von Arbeiter*innenkindern und -jugendlichen Gehör zu verschaffen, zielt aber auch darauf ab, unsere Angebote und Projekte langfristig abzusichern und zu stärken. Lobbyarbeit sollte durch eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit flankiert werden.

Lobbyarbeit lebt hauptsächlich vom Aufbau und der Pflege von Tauschbeziehungen. Die Intensität, also wie stark die Beziehung (nur) von Tausch geprägt ist, und das Tauschmittel unterscheiden sich dabei je nach Person oder Organisation. Um erfolgreich Lobbyarbeit betreiben zu können, ist es wichtig, dass ihr als Gliederung erst einmal euren Ist-Zustand analysiert. Welche Beziehungen pflegt ihr bereits? Was prägt die Beziehung, was könnt ihr anbieten und was gewinnt ihr durch sie? Ihr müsst euch eurer Stärken und Schwächen bewusstwerden, damit ihr zielgerichtet arbeiten könnt.

Wichtig ist, dass wir als Verband nicht nur Bittsteller sind: Wir sind ein wichtiger Ort für junge Menschen und können beispielsweise Informationen, Fachwissen, Einschätzungen und Lösungen, Struktur wie Räume, Hüpfburgen für Spielefeste etc. bieten. Gleichzeitig erkennen wir diejenigen an, die sich für gute Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendarbeit einsetzen.

Es bietet sich an, dass ihr feste Personen bestimmt, die die Lobbyarbeit übernehmen. Sie sollten jedoch möglichst in einem verbandlichen Gremium verankert sein, damit Wissen und Netzwerke nicht komplett verloren gehen, falls die Personen die Arbeit nicht mehr fortsetzen. Auch kleine Teams oder Tandems können sinnvoll sein.

Die Praxis zeigt, dass das langfristige Aufrechterhalten und Pflegen von Netzwerken und Kontakten eine echte Herausforderung in der Jugendverbandsarbeit sind. Schnelle und ungeplante (Generationen-)wechsel sorgen immer wieder dafür, dass quasi wieder von Null gestartet werden muss. Bedenkt diesen Punkt bei Veränderungen im Haupt- wie Ehrenamt immer und macht die Weitergabe und die Herstellung von Kontakten zum Grundbestandteil einer jeden Übergabe.

Öffentlichkeitsarbeit



Um die Anliegen und Themen unseres Verbandes zu transportieren, braucht es eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit. Diese richtet sich konsequenterweise an unseren Zielgruppen aus und setzt inhaltlich sowie gestalterisch auf einen vielfältigen und effektiven Medieneinsatz. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit stärkt die Wahrnehmung des Verbandes und flankiert somit unsere Lobbyarbeit gegenüber Politik und Verwaltung.

Kurze, prägnante Texte eignen sich für fachfremde Personen und als plakative Außendarstellung für Internet, Presse oder Flyer. Politische Entscheider*innen verfolgen aufmerksam die Lokalpresse und freuen sich über Kontakte zu jungen Menschen und manchmal über Beratung und Formulierungen zu Wahlprogrammen. Personen aus Fachkreisen erwarten dagegen im Fachjargon formulierte und fundierte Texte oder eine spezifische Zusammenstellung von Informationen. Dabei müsst ihr das Rad nicht immer neu erfinden. Fragt bei Landes- und Bundesverband oder guckt in die Publikationen der Landesjugendringe oder des Deutschen Bundesjugendrings.

Die Bedeutung einer professionellen Außenwahrnehmung hat in den letzten Jahren zugenommen. Seit Jahren nicht aktualisierte Web- und Facebookseiten oder WordArt-Flyer schrecken ab. Wenn es um Kürzungen geht, kann es durchaus passieren, dass sich Entscheider*innen selbst ein Bild von euch über das Internet machen. Gelegentliche Berichte von Aktionen und Zeltlagern zeigen, dass es euch noch gibt, ihr cooles Zeug macht und ihr dem Fördermittelgeber nicht nur Geld kostet. Auch etwas Werbung für eure Arbeit in Zeiten in denen ihr nichts von Politik und Verwaltung wollt, lohnt sich: Schickt doch zum Beispiel zum Weltkindertag eine Postkarte mit einem Bild aus eurer Arbeit oder eine im Zeltlager gestaltete Postkarte mit Botschaften junger Menschen an Politiker*innen und Verwaltung.

Kontaktpflege



Altfalken

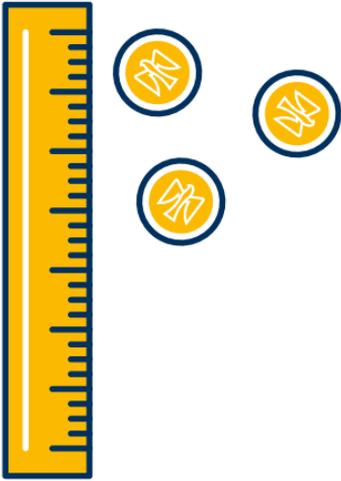
Neben langjähriger Funktionär*innenerfahrung besitzen Altfalken auch meist ein breites Netzwerk. Kontakt mit ihnen haltet ihr am besten über Veranstaltungen, wie zum Beispiel Jahresabschlussfeiern, Newsletter für Mitglieder oder das Einbeziehen ins verbandliche Leben. Sie können euch auch als Angehörige eurer Kontrollkommissionen unterstützen. Auch wenn es sich hier hoffentlich nicht um eine klar tauschvermittelte Beziehung handelt, muss man schon feststellen, dass die meisten Altfalken sich über Anerkennung ihrer vergangen oder gegenwärtigen Einsätze im Verband freuen. Schickt ihnen am besten ab und zu eine kleine Aufmerksamkeit (zum Beispiel einen neuen Falkenpin) zu.

Mitglieder in Funktionen und anderen Verbänden

Wir Falken haben viele Leute in unseren Reihen, die breitere Netzwerke haben. Hört euch um und reaktiviert die Bindung. Lasst euch zum Beispiel wichtigen aber noch unbekanntem Partner*innen in Politik und Verwaltung im Rahmen anderer Veranstaltungen vorstellen oder bittet darum, ein Termin zum Kennenlernen zu arrangieren. Nutzt die Netzwerke, die Einzelpersonen in eurer Gliederung schon aufgebaut haben.

Die Kontaktpflege mit solchen Personen läuft ähnlich wie bei Altfalken: Newsletter, Jahresabschlussfeiern o. ä. sind gute Gelegenheit, die Menschen sozial und inhaltlich näher an den Verband zu binden.

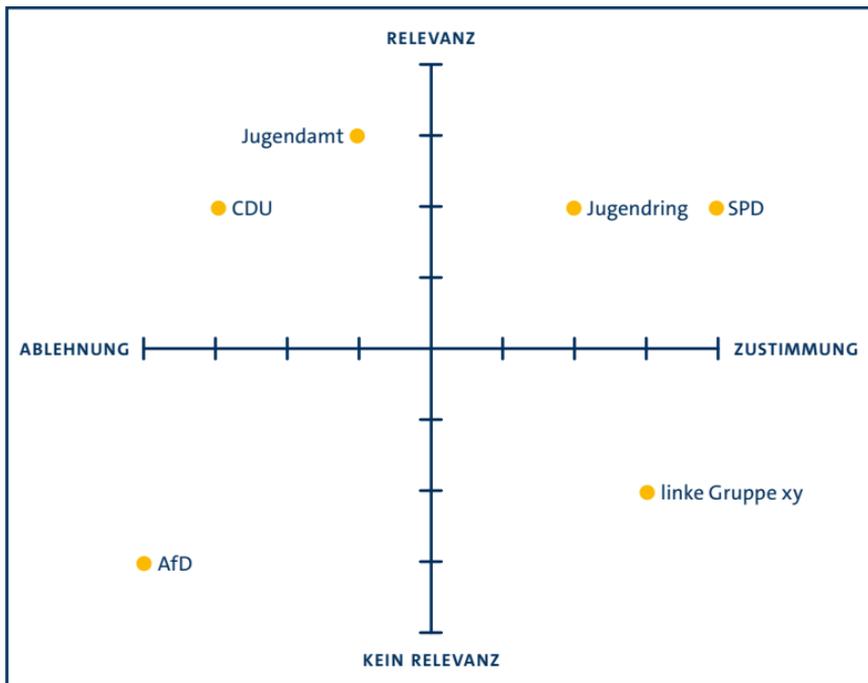
Methoden



Stakeholderanalyse

Darunter versteht man die systematische Erfassung von Interessensgruppen in Bezug auf euer Vorhaben und deren Verhältnis zu euch. Ziel ist es, alle für euch relevanten Bezugsgruppen zu ermitteln, um sie zukünftig gezielter adressieren zu können.

Im ersten Schritt der Stakeholderanalyse werden Interessens- und Einflussgruppen erkundet und dafür entlang der Achsen von Relevanz und Zustimmung in einer Vierfelder-Übersicht, abgebildet. Welche Gruppen, Parteien oder Personen gibt es in eurem Umfeld? Das sieht dann zum Beispiel so aus:



Im zweiten Schritt wird gemeinsam strategisch überlegt, wie aus den bisher Gleichgültigen Unterstützer*innen und Förder*innen gemacht werden können. Was sind deren Interessen? Wo sind Überschneidungen zu unserer Arbeit? Was könnte die richtige Ansprache sein? Wer hat persönliche Kontakte? Wie gehen wir mit erklärten Gegnern unserer Anliegen um?

10-Punkte-Plan

Wenn Kürzungen angekündigt werden ...

- 1 Zuallererst: Ruhe bewahren. Vorstandssitzung zum Thema abhalten. Erste Lageanalyse durchführen: Wie ist euer Wissensstand insgesamt? Mit wem seid ihr vernetzt? Wie sind die politischen Verhältnisse? Wie ist euer politisches Standing in der Stadt? Habt ihr Kontakte zu regionalen Medien?
- 2 Wenn ihr euch selbst nicht so gut auskennt, ladet euch frühzeitig externe Unterstützung ein (Beratersekretär*in, KJBK, Altfalk*in mit Fachexpertise zum Beispiel Stadtratsmitglied, Jugendringsmitarbeiter*innen usw.). Bereitet Fragen zum besseren Verständnis der Gesamtlage vor.
- 3 Erarbeitet euch Argumentationshilfen für die kommenden Auseinandersetzungen: Warum ist eure Arbeit und die der Jugendverbände so wichtig für die Stadt, den Kreis etc.?
- 4 Bereitet die Mitglieder eures Verbandes, Genoss*innen und Freund*innen auf die kommenden Herausforderungen vor (Mitgliederinfo oder -brief, persönliche Gespräche usw.). Sprecht Unterstützungsbedarfe aus. Vielleicht gibt es beispielsweise Altfalken mit guten Kontakten, von denen ihr gar nichts mehr wisst. Seid offen für Unterstützungs- und Hilfsangebote. Solidarität ist eine Waffe.
- 5 Falls ihr in den letzten Jahren eure Öffentlichkeitsarbeit und Gesamtperformance vernachlässigt habt, kümmert euch schnell darum, alles in Schuss zu bringen (Webseite, Facebook Auftritt usw.).
- 6 Nutzt das gewonnene Wissen aus eurer Umfeldanalyse und sprecht, falls vorhanden, gezielt persönlich Entscheider*innen und Multiplikator*innen an.



- 7 Versucht auch Hintergrundgespräche mit verantwortlichen Menschen aus Stadtrat, Partei, Verwaltung usw. zu führen, mit denen ihr bisher wenig zu tun hattet. Macht auf eure Situation und eure Bedarfe aufmerksam, aber bedenkt, dass sich auch viele Andere mit ihren Anliegen an die Entscheider*innen wenden.
- 8 Organisiert euch mit anderen Jugendverbänden, insbesondere den Arbeiter*innenjugendverbänden, im örtlichen Jugendring. Falls notwendig, macht Druck, damit der Jugendring eure Interessen und die der anderen Verbände vertritt.
- 9 Überlegt euch alleine oder am besten mit Verbündeten öffentlichkeitswirksame Aktionen, wie zum Beispiel Sit-ins, Demonstrationen, Flashmobs usw. in der Stadt.
- 10 Besucht mit möglichst vielen (jungen) Leuten Sitzungen des Jugendhilfeausschusses und des Stadtrates usw. Macht deutlich, dass ihr Viele seid und mit dem eingeschlagenen Weg nicht einverstanden.

Impressum

Herausgeberin:
Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken,
Bundesvorstand

Verantwortlich für die Herausgeberin: Alma Kleen
Redaktion: Robin Bender, Jacob Beuchel,
David Pape, Jonathan Schweizer,
Frederik Schwieger und Maja Tölke

Redaktionsanschrift:
SJD – Die Falken
Bundesvorstand
Luise & Karl Kautsky-Haus
Saarstraße 14
12161 Berlin

030 / 26 10 30-0
info@sjd-die-falken.de
www.sjd-die-falken.de

Gestaltung: Lena Haubner
Druck: Druckerei Schöpfel, Weimar





Sozialistische Jugend
Deutschlands –

Die Falken